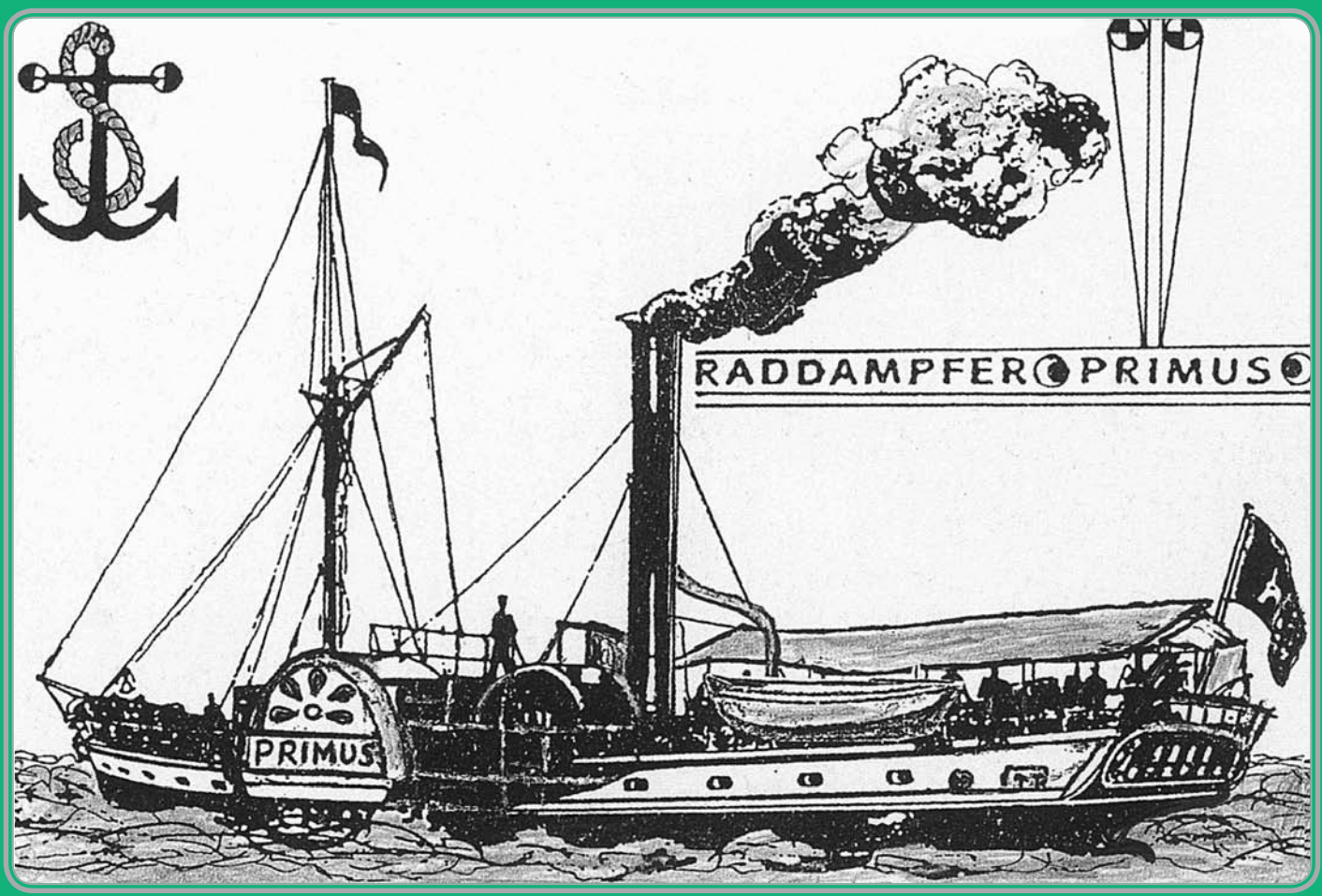
61. Jahrgang
Juli
2012 7
C 2139E

Der Heimatbote

Zeitschrift des
Bürger- und Heimatvereins Nienstedten e.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp



Die Primus – Schiffskatastrophe auf der Elbe bei Nienstedten vor 110 Jahren

Siehe Seite 5

Aus dem Vereinsgeschehen

Ein Abend bei LADIGES, so lautete die Einladung für den 13. Juni zu einem gemütlichen Klönabend. Im Handumdrehen waren die 20 Plätze ausgebucht, sodass viele Interessenten leider nicht teilnehmen konnten.

Der Hausherr Jochen musste leider das Bett hüten, wurde aber von der Hausfrau Karin gut vertreten durch ihre einführenden Worte über den Hof, die Familie und bei der Führung durch das alte Haus mit den vielen Museumsstücken. Fröhlich über alte Zeiten diskutierend saß man dann an dem hübsch dekorierten Tisch auf der Tenne und konnte sich dabei noch einmal an Manni Schlags leckeren Frikadellen delektieren. Kühe (links) und Pferde (rechts, oder auch umgekehrt) muhten bzw. stampften zwar nebenan nicht mehr. Aber der typische Geruch des Hauses erinnerte noch an die Zeiten, als oben unter der Decke die in der alten Küche (es gibt noch zwei weitere im Haus) über der offenen Feuerstelle geräucherten Würste und Schinken trockneten. Einige „vergessene" hingen dort noch, tropften aber nicht mehr, man kann also nicht mehr „ins Fettnäpfchen treten".

Dieser Duft fasziniert die Besucher immer wieder, so auch die Kinder der Schule Schulkamp, die vor zwei Jahren über ihren Besuch in dem „privaten Heimatmuseum unseres Dorfes" begeisterte Aufsätze schrieben (die im HEIMATBOTEN 2010, Heft 7 nachgelesen werden können). Auch Ladiges' Kinder dufteten damals nach Schinken und wurden deshalb von ihren Mitschülern gern beschnuppert, was sie selbst aber nicht so faszinierend fanden. Es wurden noch viele solcher Döntjes zum Besten gegeben und die Besucher erlebten einen interessanten Klönabend. Der Bürger- und Heimatverein bedankt sich in ihrem Namen bei Karin Ladiges für ihre Mühen – und bei Manni Schlag für die Gastronomie.

PS in eigener Sache:

Wir haben eine große Bitte: Wenn Sie sich bei uns für eine Veranstaltung mit begrenzter Beteiligung angemeldet haben und dann kurzfristig verhindert sind, informieren Sie uns bitte, denn es gibt immer eine Warteliste - und diese Kandidaten würden sich sehr freuen. Danke.

OTTO KUHLMANN
Erd-, Feuer- und Seebestattungen
Vorsorgeberatung
Bestattungswesen seit 1911
Inhaber: Frank Kuhlmann
22761 Hamburg-Altona und Elbvororte
Bahrenfelder Chaussee 105
Telefon: (040) 89 17 82
www.Kuhlmann-Bestattungen.de

Der Heimatbote

Herausgeber:
Bürger- und Heimatverein
Nienstedten e.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek
und Hochkamp
Tel. 33 03 68 (Detlef Tietjen)
Fax 32 30 35
E-mail buergerverein@nienstedten.de

Vorstand:
Peter Schulz
Peter Schlickenrieder

Redaktion dieser Ausgabe:
Gabriele Pfau (pfaugaby@web.de)
Peter Schlickenrieder

Geschäftsstelle:
Nienstedtener Str. 33
22609 Hamburg

Sie finden Nienstedten im Internet:
www.nienstedten.de

Nicht alle Beiträge entsprechen der Meinung der Redaktion bzw. der des Vorstandes. Für alle veröffentlichten Beiträge übernimmt die Redaktion ausschließlich pressegesetzliche Verantwortung. Die Kürzung zugesandter Beiträge behält sie sich ausdrücklich vor.
Redaktionsschluss am 10. des Vormonats.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Wir freuen uns über jeden Beitrag unserer Leser.

Konto:
Hamburger Sparkasse
1253 128 175
BLZ 200 505 50

Verlag + Anzeigen:
Soeth-Verlag Ltd.
Markt 5
21509 Glinde
Tel. 040 - 18 98 25 65
Fax 040 - 18 98 25 66
E-Mail: info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Titel: K.-H. Meier – Die „Primus"-Katastrophe, Sutton Verlag

Wenn es um Ihre Anzeige geht ...

Verlag • Satz • Druck
Internet • Kalender

SOETH-VERLAG

Tel. 040-18 98 25 65
Fax 040-18 98 25 66
www.soeth-verlag.de
info@soeth-verlag.de

Bürger- und Heimatverein Nienstedten e.V.

***Sprechstunden** und **„Nienstedten-Treff"** fallen im Juli aus.*

Veranstaltungen des Bürger- und Heimatvereins

Sprechstunden und Nienstedten-Treff

Wegen der Schulferien fallen im Juli beide Termine aus. Der nächste **Nienstedten Treff** findet dann am Donnerstag, 9. August im Marktplatz, Nienstedtener Marktplatz 21 und die Sprechstunden am Donnerstag, 30. August in der Geschäftsstelle Nienstedtener Strasse 33 statt.

Wir gratulieren

den „Geburtstagskindern" unter unseren Senioren und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit.

Ilse Beilcke
Burkhard Graf von Nostitz
Wolfgang Lau
Hildegard Macke
Horst Rahe
Rasmus Stelling
Wolfgang Timm

Dr. Hans-Jürgen Gäbler
Regine Gronwoldt
Günter Lüdemann
Annemarie Majewski
Marlis Reuter
Marie-Luise Teichler

Leserbrief

.... zum Thema „Trompeter unter der Eiche"

Im April-Heft suchten Sie Zeitzeugen für den „Trompeter unter der Eiche". Mein Mann und ich können uns noch lebhaft an diesen bärtigen Mann erinnern. Für mich war er der erste „Alternative". Sommers wie winters mit Jesuslatschen und nur einem leichten Umhang bekleidet erschien er seit Kriegsende mindestens zwei mal im Jahr vom Marktplatz kommend (wo wir ihn schon blasen hörten) die Hermann-Rennerestraße entlang, wo er uns auch ein Lied spielte gegen Groschen und zuletzt versammelten wir Kinder uns unter der Eiche in der Thunstraße. Da spielte er dann so lange bis „Mutter Widow" ihm eine Suppe fertig gekocht hatte (Sie wohnte in einer Doppelhaushälfte der Eiche gegenüber) und ihn immer zu sich einlud. Er war ein sehr gebildeter Mann, nicht nur musisch und er soll sich mit ihr auch über „Ufos" unterhalten haben, wie uns Nachbarskinder erzählten, die die beiden wohl belauscht hatten.

Wenn ich mich richtig erinnere, hat der „Trompeter von Säckingen", wie meine Mutter ihn nannte, immer Neujahr vom Michel geblasen.

Waltraut Wbberenz
geb. Wedemeyer

Protokoll der Jahreshauptversammlung des Bürger- und Heimatvereins Nienstedten e.V. am 7.Juni im Parkwächterhäuschen.

Der erste Vorsitzende, Peter Schulz, eröffnet die Versammlung. 14 stimmberechtigte Mitglieder sind anwesend. Die Einladung war fristgemäß im Mai- und im Juni-Heft des Heimatboten erfolgt. Zur Tagesordnung waren keine weiteren Anträge eingereicht worden; Beschlussfähigkeit wird festgestellt. Die Anwesenden erheben sich zur Ehrung der verstorbenen Mitglieder. Das Protokoll der Hauptversammlung des Vorjahres wurde im Juli-Heft 2011 veröffentlicht. Es wird angenommen und genehmigt.

Jahresbericht: Peter Schlickenrieder dankt allen, die den Verein mit ihrem Einsatz unterstützt haben, sei es finanziell, durch aktive Mitarbeit oder durch Beiträge für den Heimatboten. Besonderer Dank auch dem Verein „Freunde des Jenischparks", der uns das Parkwächterhäuschen so großzügig zur Verfügung gestellt hat. Schlickenrieder betont weiter, wie wichtig die Anzeigen für die Existenz des Heimatboten sind. Der Verein erhält das Heft kostenlos vom Soeth-Verlag, der es durch die Anzeigenerlöse finanziert. Wir zahlen nur die Kosten für den Postversand. Ohne diese Konstruktion wäre der Heimatbote - bei den niedrigen Mitgliedsbeiträgen- nicht lebensfähig. Daher die dringende Bitte, alle Geschäftsleute auf Anzeigen anzusprechen, sie sind preiswert und erreichen die Nienstedtener direkt ohne Streuverluste. Die Mitgliederzahl ist mit ca. 300 stabil geblieben; Austritte konnten durch 12 neue Mitglieder ausgeglichen werden. 2011 erschien wie gewohnt monatlich der Heimatbote. Der Vorstand dankt dafür der Redaktionsmannschaft, besonders der Leiterin, Gabriele Pfau. Der beliebte „Nienstedten-Treff" wurde nach dem Schließen der Gaststätte „Schlag" ab Februar in den „Nienstedtener Krug" verlegt. Im April säuberten Mitglieder im Rahmen von „Hamburg räumt auf" die Hänge vor dem Hotel Jacob. Im Mai bot das SpicyGewürzmuseum für unsere Mitglieder zwei „Ringelnatz-Abende" an. Am Ende des Monats traf man sich zur jährlichen Hauptversammlung im Gemeindehaus. Im August ging es mit dem Alsterdampfer durch die Vierlande nach Bergedorf – mit erfreulich vielen Teilnehmern. Außerdem gab es gleich zweimal etwas zu gewinnen: einen Tagestörn mit einem historischen Lotsenschoner und alte Geldscheine von 1900 anlässlich eines Artikels zum Besuch der Kaiserin in Nienstedten. Im September veröffentlichte der Verein die reich bebilderte Broschüre „Die Flottbeken" von Dr. Hans-Jürgen Gäbler. Der jährliche Laternenumzug fand Ende Oktober statt, wieder mit reger Beteiligung und musikalischer Begleitung durch den Spielmannszug „Alstergarde". Am Volkstrauertag legte der Verein – wie jedes Jahr – auf dem Friedhof einen Kranz nieder. Im letzten Monat des Jahres lud die Schule Schulkamp zusammen mit der Kirche und unserem Verein in ihre Aula zum traditionellen Adventsnachmitteg ein.

Zum laufenden Jahr: Anfang 2012 war der Verein mit seinem monatlichen Treffen wieder heimatlos, auch der Nienstedtener Krug hatte für immer geschlossen. Eine neue Bleibe fanden wir im „Marktplatz; und dies kam glänzend an. Im Januar ging es voll ausgebucht zur Besichtigung von Airbus Finkenwerder. Im März haben wir wieder aufgeräumt, diesmal im Wesselhöft-Park mit anschließender Stärkung in der Teufelsbrücker Kajüt. Im selben Monat machte der Vorstand Herbert Cords zum ersten Ehrenvorsitzenden des Vereins. Im April gab es zwei Angebote: Einen Spaziergang entlang der Flottbek mit Dr. Gäbler und eine Busfahrt ins Alte Land. Beide Veranstaltungen mussten jedoch wegen mangelnder Beteiligung abgesagt werden. Im Mai konnten unsere Mitglieder an einer Sonderfahrt auf der Elbe anlässlich des Hafengeburtstages teilnehmen.

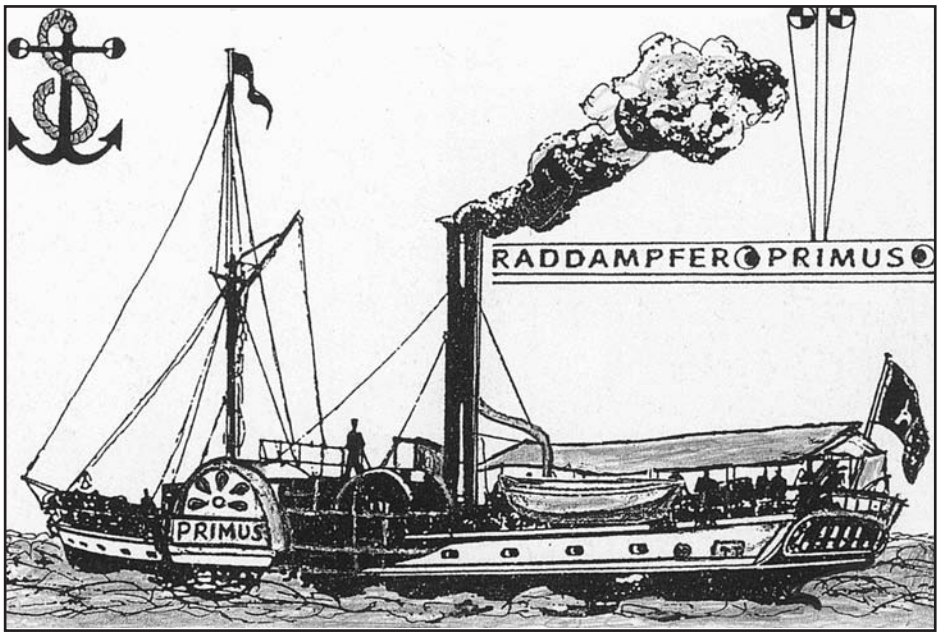
Abschließend weist Peter Schlickenrieder auf die geplanten Veranstaltungen im Juni und im zweiten Halbjahr hin: Ein Abend bei Ladiges, Busfahrt zum Arboretum, Besichtigung des Altonaer Rathauses, 60 Jahre Heimatbote im September. Alle Termine werden rechtzeitig im Heimatboten bekannt gegeben.

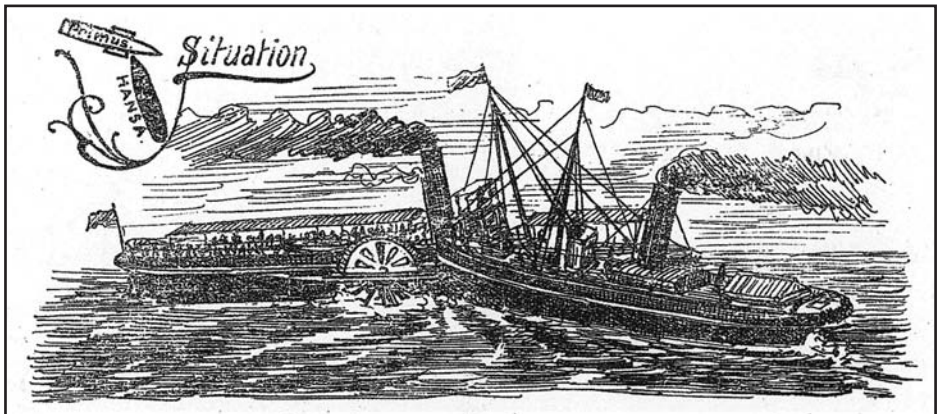
Kassenbericht: Herr Bielfeld trägt als Kassenwart den Jahresabschluss 2011 vor. Hauptausgaben sind wie jedes Jahr Miete, Strom, Kosten der Mitgliederverwaltung, Vertrieb des Heimatboten, Porto und Versicherungen. Dem stehen auf der Einnahmeseite die Beiträge und Spenden gegenüber. Ein geringer Überschuss wurde dem Vereinsvermögen zugeführt. Der Kassenbericht konnte zum Termin der Hauptversammlung nur von einem der beiden Kassenprüfer durchgesehen und unterzeichnet werden. Die zweite Prüferin wird dies nachholen. Die Kassenführung wird von den Anwesenden unter Vorbehalt der noch ausstehenden Prüfung einstimmig entlastet.

Bestattungsinstitut
ERNST AHLF
vormals Schnoor & Hanszen
BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT
20251 Hamburg – Breitenfelder Straße 6
TAG- UND NACHTRUF 48 32 00 / 48 38 75

ELEKTRO-KLOSS GMBH
Elektro-Installation • Nachtspeicheranlagen
Reparaturarbeiten
Langenhegen 33 • 22609 Hamburg (Nienstedten)
Tel. 82 80 40

Entlastung des Vorstandes: Der Vorstand wird einstimmig entlastet, bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder.
Wahlen: Wegen der abgelaufenen Amtszeit werden drei Beisitzer wieder- und ein Beisitzer neu gewählt. Wiederwahl: Gabriele Pfau, Wolfgang Kaeser, Rüdiger Reitz. Neuwahl: Dr. Elmar Schäfer. Die zur Wahl stehenden Beisitzer werden einstimmig, bei Enthaltung der Betroffenen, gewählt. Sie nehmen die Wahl an.
Wünsche und Anregungen: Die Anwesenden diskutieren weitere Veranstaltungen für den Verein. Einige Vorschläge: Besichtigung Seegerichtshof, Container-Hafen, Lotsenstation, Historisches Wasserwerk; Vortrag über Villen an der Elbchaussee; Gedichteabend mit Herrn Oelfke. Es wird angeregt, mit Nachbarvereinen Kontakt aufzunehmen für Veranstaltungen in größerem Rahmen. Ende der Versammlung 20.30 Uhr.
Vorstand *Schriftführerin*





Zusammenstoss der Dampfer „Primus" und „Hansa" zwischen Hamburg und Nienstedten, in der Nacht von 20. zum 21. Juli 1902 12½ Uhr, wobei mehr als 100 Personen ihren Tod fanden, da der Dampfer „Primus" in wenigen Minuten sank.

Zum Titel

Der Untergang der „Primus" vor 110 Jahren

Am 20. Juli 1902 fuhren 206 Mitglieder und Freunde der Eilbeker Liedertafel „Treue von 1887" auf eine Elb-Tour nach Cranz. An den Landungsbrücken bestieg man in bester Stimmung den Raddampfer „Primus" und fuhr elbabwärts zum Este-Anleger Cranz. Dort, im Lokal „Zur schönen Aussicht" feierte die Gesellschaft bis Mitternacht. Auf der Rückfahrt, gegenüber dem heutigen Restaurant „Dill sin Döns" passierte dann das Unglück, das eine der größten Katastrophen der Elbschifffahrt werden sollte.
Die „Primus" wurde eine halbe Stunde nach Mitternacht vom Seeschlepper „Hansa", einem Tenderschiff für Fracht und Passagiere, gerammt. (Siehe Bild 1) (Die „Hansa" fuhr vorschriftsmäßig elbabwärts auf der Nordseite des Fahrwassers, die „Primus" regelwidrig ebenfalls dort, elbaufwärts in Richtung Landungsbrücken. Der Kapitän hatte sein Schiff quer über die Elbe nahe an das Nienstedtener Ufer gesteuert, weil dort die Gegenströmung nicht so stark war. Ein damals durchaus übliches Vorgehen, wie sich später herausstellte. Die „Hansa" rammteden Raddampfer in Höhe des Steuerbord-Radkastens und riss den Schiffsrumpf auf. Der Kapitän der „Hansa" versuchte dann, die „Primus" an Land zu schieben, lief aber bald auf Grund, da sein Schiff wesentlich mehr Tiefgang hatte; die „Primus" trieb ab. Etwa fünfzig Passagiere konnten während dieses Manövers auf die „Hansa" klettern und sich so retten. Einige hundert Meter elbabwärts versank die „Primus" bei acht Meter Wassertiefe (siehe Bild 2). Augenzeugen berichteten, es habe nicht mehr als 13 Minuten gedauert, bis das Schiff untergegangen war. Es müssen sich dramatische Szenen abgespielt haben. Panik brach aus. Familie wurden auseinander gerissen, Menschen versanken vor den Augen ihrer Freunde in der Strömung der Elbe, Nichtschwimmer zogen sich gegenseitig in die Tiefe. Etliche Passagiere befanden sich unter Deck und konnten nicht ins Freie. Die Besatzungen von zwei Schiffen, die sich zu der Zeit in Sichtweite befanden, konnten nur wenige Schiffbrüchige retten. Besonders heldenhaft verhielt sich in dieser Nacht der neunzehnjährige Kellner Emil Eberhardt. Er barg fünf Frauen aus den Fluten und kam beim sechsten Rettungsversuch selbst ums Leben. Das Seeamt hat am 31. Juli nach achtstündiger Verhandlung den Kapitän der „Primus" für schuldig erklärt. Er habe sich auf der falschen Seite des Fahrwassers bewegt und nicht genügend auf in Sichtweite kommende Schiffe geachtet. Allerdings hat spä-

Foto: Rolf Harten

ter der „Verein Deutscher Kapitäne und Offiziere, Hamburg" das Urteil so kommentiert, dass der Kapitän zwar nach den Buchstaben des Gesetzes schuldig sei, jedoch nach durchaus üblichen Usancen gehandelt habe. Man forderte in diesem Zusammenhang eine eindeutige gesetzliche Vorgabe. Aus heutiger Sicht lag die Schuld wohl nicht allein bei dem regelwidrigen Manöver des Kapitäns Johannes Peter. Der Dampfer war überladen und hatte nur ein Rettungsboot. Auch gab es damals viel mehr Nichtschwimmer als heute. Und schließlich kam man von einer Feier und es darf angenommen werden, dass etliche Passagiere schon nicht mehr ganz nüchtern waren. 101 Personen kamen bei diesem Unglück ums Leben. Die Katastrophe fand große Anteilnahme in der Bevölkerung. Auch Kaiser Wilhelm II sandte ein Beileidstelegramm an den Hamburger Senat. Für die Angehörigen der Opfer bildete man einen Hilfsausschuss, der 150.000 Mark zur Linderung der ersten Not sammelte. Ein Stein am Elbufer-Wanderweg in Höhe des Restaurants „Dill sin Döns" erinnert noch heute an das Unglück vor 110 Jahren (siehe Bild 3).

Peter Schlickenrieder

Quellen: K.-H. Meier: Die Primus "Katastrophe, Sutton Verlag; „Hamburg Lexikon", Zeiseverlag; Internet; Alte Ausgaben des Heimatboten.

Erinnerungen

Das Seewäscheamt Hamburg Gibt es nicht! Und damit ist diese Geschichte auch schon wieder zu Ende – oder doch nicht?

Es existierte tatsächlich einmal in der Phantasie eines kleinen Jungen, der etwas falsch verstanden hatte. Sonntagabend im Sommer 1953. Am Strand unterhalb des Hotels Jacob wühlte der Künstler Tittelbach eifrig im Sand. Mit Schaufel und Gießkanne bewaffnet, entstanden unter seinen Händen kämpfende Centauren, Seejungfrauen und ähnliches Phantasiegetier. Fast jedes Wochenende schuf er so seine vergänglichen Skulpturen für ein staunendes Publikum.

Nun galt aber die allgemeine Aufmerksamkeit einem anderen Objekt, denn von See her näherte sich ein Schiff, auf das schon viele gewartet hatten. Es war die Viermastbark Pamir, die unter vollen Segeln einlief. Wind wehte an diesem schönen Tag nicht, deshalb hing das Segeltuch auch schlaff von den Rahen herab. Dieses Bild hat sich mir für immer eingeprägt. Die Pamir ging leider 1957 unter und mit ihr auch ein Nienstedtener Seemann. Ein Fenster in unserer Kirche erinnert noch heute an die dramatischen Ereignisse, die alle bewegten.

Es war Winter geworden. Frau Doktor Panzer hatte nach mir geschaut und mir Zäpfchen gegen das hohe Fieber verschrieben. Waren es Masern oder Windpocken? Ich weiß es nicht mehr, jedenfalls wurde ich von Muttern in ein nasses Laken und eine Wolldecke gewickelt und bekam ein großes Glas heißen Fliederbeergrogs. Dann wurde geschwitzt bis ich Waschfrauenhände hatte. Ein Gutes hatte für mich diese Tortur aber doch, denn ich bekam das „heilige" nagelneue SABA-Radio ans Bett gestellt und konnte Schulfunk hören. Nach aufregenden Hörspielen über Fischerei im Atlantik, Neues aus Waldhagen und dem Tierfreund gab es die Nachrichten und an deren Ende stand der Seewetterbericht vom „Seewäscheamt Hamburg", so jedenfalls hatte ich es verstanden. Was das denn ist, fragte ich Nachmittags meinen um acht Jahre älteren Bruder und der hat es mir schlitzohrig sehr plausibel erklärt. Beim Seewäscheamt bekommen die Segelschiffe, wenn sie von langer Fahrt zurück sind, neue frisch gewaschene Segel. Das leuchtete mir sofort ein, denn wie ich es in Erinnerung hatte, waren die Segel der Pamir nicht gerade blütenweiß gewesen. Als ich groß war, habe ich die Herrschaften vom Seewetteramt einmal besucht. Sie zeigten mir sehr freundlich ihre Station und erklärten ihre interessante Arbeit. Beinahe hätte ich deshalb an mein Ingenieurstudium noch die Meteorologie drangehängt.

Jürgen Pfuhl

Ertel

Beerdigungs-Institut

20095 Hamburg
Alstertor 20
☎ (040) 30 96 36-0
www.ertel-hamburg.de

Nienstedten
☎ (040) 82 04 43
Blankenese
☎ (040) 86 99 77

22111 Hamburg
(Horn)
Horner Weg 222
☎ (040) 6 51 80 68

Spaziergang durch den Botanischen Garten

Bitte begleiten Sie mich heute einmal (natürlich nicht in echt) in einen der „Nationalparks“ der USA.

Bei „Loki“ (übrigens wird der Botanische Garten ab Herbst zusätzlich „Loki Schmidt“ heißen) schlage ich vor, rechts und gleich wieder links zu gehen, vorbei am Nutzpflanzengarten und der Grünen Schule. Nach den Giftpflanzen gehe ich dann gerne auf dem ganz rechts verlaufenden, erhöhten Wüstenpfad wegen der schönen fotografischen Ausblicke auf die 2 Pyramiden entlang. Nach dem Gesteinsgarten dann immer geradeaus, bis man halblinks mein eigentliches Ziel erblickt: Eine urige Holzbank, an einem erhöhten Waldrand gelegen. Auf ihr sitze ich manchmal träumend und fühle mich zurückversetzt in den Sequoia-Nationalpark Kaliforniens, denn hinter der Bank befindet sich ein kleines Waldstück mit über 20 Mammutbäumen, die die Hauptattraktion des Nationalparks darstellen. Ihren Namen verdanken sie dem Cherokee-Häuptling Sequoyah, der 1843 starb und den Indianern ein Alphabet hinterließ. An dieser Stelle verrate ich, dass Sie bereits am Park-Eingang sowie dann bei „Loki“ sieben Mammutbäumen begegnet sind. Aber noch etwas: Entlang des Fahrweges im westlichen Teil des Gartens, parallel zum Poloplatz, wurden einst ca. 70 dieser Sequoia-Bäume als Allee gepflanzt. Dadurch kommt der Botanische Garten auf über 100 dieser Baumriesen, die leider nur in den USA eine Höhe von rund 80 m erreichen. Mit 81,5 m Höhe und einem Durchmesser von 10 m ist der General Grand Tree volumenmäßig der zweitgrößte Baum der Welt. Im Redwood-Nationalpark (Oregon) steht allerdings mit einer Stammhöhe von 115,55 m der höchste lebende Küstenmammutbaum. Er wird Hyperion genannt, in der griechischen Mythologie der Name für einen Titanen. Diese Baumriesen sind bis zu einer Höhe von 30 m astfrei und haben bereits nach 35 Jahren ihr größtes Höhenwachstum erreicht. Gehalten werden diese Bäume, weil sie Flachwurzler sind, durch dicke Wurzeln, die dicht unter der Bodenoberfläche verlaufen. Beeindruckend für mich ist auch die Tatsache, dass die zur Fortpflanzung benötigten Zapfen nur 2,5 cm lang sind. Unerlaubterweise habe ich einen nach Hamburg geschmuggelt.

Auch interessant: Die Borke von 30 cm Dicke ist im Alter nicht mehr brennbar, so dass diese Bäume die häufig auftretenden Waldbrände überleben. Selbst wenn das Feuer die Borke teilweise zerstört haben sollte und das Kernholz erreicht, brennt der Baum nur im Inneren aus. Der Wasser- und Nährstofftransport findet in den verbliebenen Schichten weiterhin statt, die ihm auch noch genügend Stabilität verleihen. Forscht man weiter, stößt man in Nordamerika auf eine dort heimische Douglasie, eine Art Tanne/Fichte. Zur Zeit ist sie mit 133 m der höchste noch lebende Baum. Verabschieden wir uns kurz von Amerika und kehren nach Deutschland zurück, das auch was zu bieten hat, nämlich den größten Baum Deutschlands, vermutlich sogar von Europa. Auch eine Douglasie. Sie hat den schönen Namen Waltraut vom Mühlenwald, steht im Freiburger Stadtwald, ist über 100 Jahre alt, wächst jährlich noch um 30 cm und ist zur Zeit 65 m hoch. Auch ganz schön hoch, oder? Dazu ein Größenvergleich: Waltraut ist etwas höher, als der Marco-Polo-Tower oder das Altonaer Krankenhaus. Was aber die Elbphilharmonie mit 110 m betrifft, sie würde sich im Sequoia-Nationalpark sicherlich wohlfühlen, weil sie da ja etwas rausgucken kann.

Auf dem Rückweg nach den Mammutblättern werden Sie sich sicherlich etwas ehrfurchtsvoll die große runde Baumscheibe „unseres Baumes“ betrachten.

Tschüs und bis zum nächsten Mal

Fotos und Text Ekki Eichberg

BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT seit 1892

Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG
www.seemannsoehne.de

Blankenese
Dormienstraße 9
22587 Hamburg
Tel.: 866 06 10

Schenefeld Trauerzentrum
Dannenkamp 20
22869 Schenefeld
Tel.: 866 06 10

Groß Flottbek
Stiller Weg 2
22607 Hamburg
Tel.: 82 17 62

Rissen
Ole Kohdrift 4
22559 Hamburg
Tel.: 81 40 10

Seemann & Söhne

Bestattungen aller Art und Bestattungsvorsorge

Aus dem Ortsgeschehen

Nienstedtener Markt 2012

Trotz wenig sommerlichen Wetters und Beginn der Fußballeuropameisterschaft, war der Jahrmarkt gut besucht. Vor allem für die kleinen Gäste war das Angebot wieder reizvoll und es wurde genossen, wie hier auf dem Kettenkarussell.

Foto: Rolf Harten

Literaturhinweis

Seesäcke – Geschichten für Segler und Freunde des Meeres

Unser Nienstedtener Autor **E. H. Beilcke** hat ein neues Buch vorgestellt. Gemeinsam mit zwei Mitautoren schildert er uns:

Seesäcke – Geschichten für Segler und Freunde des Meeres.

Die Segler und Autoren E. H. Beilcke und Jürgen Chr. Schaper erzählen von kleinen und größeren Missgeschicken, von fröhlichen und schwierigen Situationen, von Kälte, Nässe und stürmischen Winden. Kurzum: Sie erzählen aus ihrem Leben an der Küste, auf See und in fremden Häfen.

Hinzu gesellt sich die Hamburger Malerin und Zeichnerin Marlies Schaper, die mit fachkundigen und liebevollen Illustrationen die beschriebenen Ereignisse unterstützt.

Elbaol Verlag, ISBN 978-3-939771-22-7 / € 10.95
Im Buchhandel erhältlich.

Vereine

Freunde des Jenischparks

1. Vorsitzender: Hans-Peter Strenge
2. Vorsitzender: Elke Beckmann: Tel.: 829744
Postanschrift: c/o U. Wegener, Quellental 12, 22609 Hamburg

700 Jahre Nienstedten e.V.

Informationen beim Vorsitzenden Andreas Kück
Nienstedtener Marktplatz 29
22609 Hamburg
Tel.: 89 80 74 0
E-Mail: 700-jahre@nienstedten.de

Sport-Club Nienstedten von 1907 e.V.

Quellental 27, 22609 Hamburg
Vorsitzender Hajo Wolff
Charlotte-Niese-Str. 3a
22609 Hamburg
Tel.: 820778

Nienstedtener Turnverein von 1894 e.V.

1. Vorsitzender Jörn Esemann
Flaßbarg 107b, 22549 Hamburg
Tel.: 832 38 04
www.Nienstedtener Turnverein.de

Freiwillige Feuerwehr Nienstedten

Wehrführer: Christian Andresen
www.feuerwehr-nienstedten.de
Förderverein: 1. Vorsitzender:
Wolfgang Cords
Langenhegen 10, 22609 Hamburg
Tel.: 82 57 83

Wenn es um Ihre Anzeige geht ...

SOETH-VERLAG

Tel. 040-18 98 25 65
Fax 040-18 98 25 66
www.soeth-verlag.de
info@soeth-verlag.de